

***Plebejus pylaon* Fisch.-Wald. (*sephyrus* Friv.)
ssp. *augustanus*, ssp. nova (Lep., *Lycaenidae*).**

Von

ERIK von MENTZER.

Plebejus pylaon Fisch.-Wald. ist aus Asien, Süd-Russland und einigen anderen europäischen Ländern bekannt geworden. Als solche gibt A. Seitz (Die Gross-Schmetterlinge der Erde, Palaearktische Tagfalter, 1906-1909) für diese unter dem Namen *Lycaena sephyrus* Friv. aufgeführte Art die Balkanhalbinsel, die Schweiz (Wallis) und Spanien an; für Italien erwähnt er nur den Fundort „Val de Cogne“ in den Grajischen Alpen.

Seither sind italienische Funde dieses interessanten Bläulings nicht mehr bekannt geworden. Verity nahm die Art in seinem grossen Werk über die italienischen Tagfalter „Le Farfalle Diurne d'Italia, Divisione Lycaenida“ 1943 nicht auf. Er muss somit die Angabe von Seitz mindestens als unzuverlässig angesehen haben, da er sonst diese Art sicher als der italienischen Fauna angehörend aufgenommen hätte.

Als ich im Sommer 1956 die Gelegenheit hatte, zusammen mit dem Coleopterologen Mario Barajon, Milano, nach Cogne zu fahren, hegte ich eine versteckte Hoffnung, diesen Falter dort wieder aufzufinden. Und siehe da, schon beim ersten Ausflug in die Gegend wurde er entdeckt!

Der Flugplatz liegt im Tale Valnontey, ungefähr 3 km südwestlich von der Ortschaft Cogne. Es handelt sich da um ein Biotop, der aus einem der Vormittagssonne ausgesetzten, ziemlich steilen und mässig dichten Lärchenwald besteht, der von den Serpentine des unteren Teiles des Anstieges, der zum Col Lauson führt, durchzogen ist. Am selben Platz flogen auch die Bläulinge *Maculinea arion* L., *Cyaniris semiargus* Rott., *Polyommatus icarus* Rott., *Polyommatus eros* O. und *Lysandra escheri* Hb., doch war *Plebejus pylaon* Fisch.-Wald. der weit-aus häufigste Bläuling. Der Falter war zwischen der unteren und der oberen Waldgrenze, zwischen ca. 1650 und 1950 m Höhe, innerhalb eines Gebietes von etwa $\frac{1}{4}$ km², zu finden (der Wald ist hier gegen unten von Wiesen begrenzt). Herr Barajon hat auch einige vereinzelt Exemplare auf der gegenüberliegenden Seite des Tales, etwas näher Cogne, beobachtet, sonst wurde aber die Art in der übrigen Umge-

bung von Cogne, die wir während 10 Tage durchstöbert haben, von uns nicht gefunden.

Es scheint somit, dass diese Population dieselbe sein könnte, die Seitz erwähnt. Dass diese einzige italienische Population während so vieler Jahre in einer so frequentierten Gegend von den Lepidopterologen übersehen worden ist, könnte darauf beruhen, dass die Art dort gewöhnlich sehr selten ist und nur in gewissen Jahren häufiger auftritt.

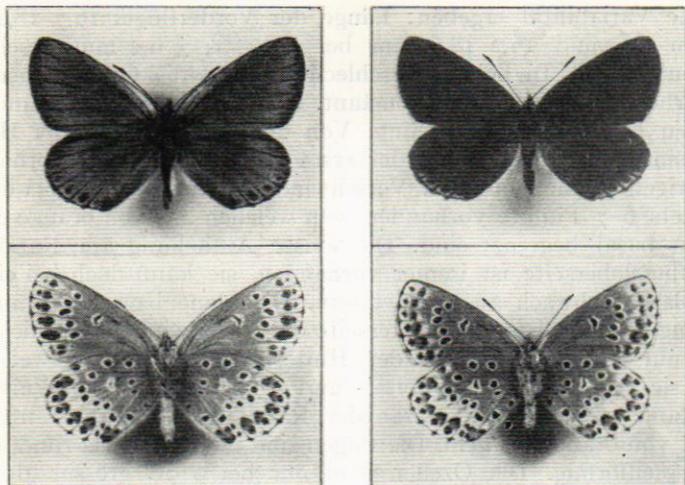
Nach Seitz gehört die Population von Cogne der Walliser Subspezies *lycidas* Trapp an. Dieser präokkupierte Name ist aber von Verity mit *trappi* Vrty. ersetzt worden. Herr Dr. H. Beuret, Basel, dem ich 4 ♂ und 2 ♀ aus Cogne zugesandt habe, hat mir aber mitgeteilt, dass es sich bei den italienischen *pylaon* um eine neue, gut charakterisierte Subspezies handelt. Dies hat mich veranlasst, die neue Subspezies hier unter dem Namen *agustanus* ssp. nova zu beschreiben. Den Namen habe ich nach *Augusta Praetoria*, dem heutigen Aosta, in dessen Talssystem der Flugplatz liegt, gewählt.

Beschreibung des Holotypus (♂) von *agustanus* ssp. nova:

Länge der Vorderflügel (von der Wurzel bis zum Apex gemessen) 18 mm. Flügeloberseite: tief himmelblau, schwach violett schillernd; die Adern schwarz, sehr dünn eingezeichnet; die Fransen distal weiss, basal grau; die Vorderflügel mit schmalem, schwarzem Rand und, zwischen den Adern, mit 7 undeutlichen, mit dem Rand zusammenfliessenden, schwarzen Randpunkten; die Hinterflügel mit strichförmigem, schwarzem Rand und, zwischen den Adern, mit 7 schwarzen Randpunkten, von welchen die ersten 6 (vom Analwinkel gerechnet) vom Rand freistehend sind und von welchen der erste und dritte Punkt deutlich grösser sind; zwischen den freistehenden Randpunkten und dem Rand ist die blaue Farbe weisslich aufgehellt. Flügelunterseite: hell umbra-braun, pastellartig; der Rand dünn, schwarz, auf den Adern verdickt; die Adern zwischen den Randmonden und dem Rand schwarz, sehr dünn eingezeichnet; die Flügelwurzeln schwach blaugrün bestäubt; die Ozellen schwarz, rundlich, von deutlich hervortretenden, weissen Ringen umgeben; die Randpunkte schwarz; die Randmonde orange, schwach leuchtend, basal von etwas pfeilförmigen Bögen begrenzt, die an den Vorderflügeln graubraun, an den Hinterflügeln schwarz sind; zwischen den Bögen und dem Rand sind die Flügel weiss; weisse Keile strecken sich von den Bögen gegen die distale Ozellenreihe.

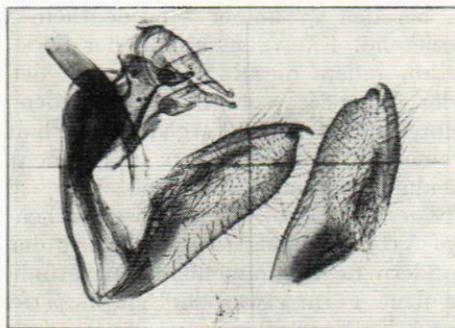
Beschreibung des Allotypus (♀) von *agustanus* ssp. nova:

Länge der Vorderflügel 17,5 mm. Flügeloberseite: tief dunkel, schwärzlich, gebrannt umbra-braun, schwach blaugrün und rotbraun schillernd; die Flügelwurzeln und die weisse Aufhellung am Hinterflügelrand blau bestäubt; die Fransen distal trüb weiss, am Vorderflügelapex heller, basal graubraun; der Rand und die Adern nur an den Hinterflügeln sichtbar, schwarzbraun, dünn; die Randpunkte der Hinterflügel wie beim Holotypus, doch undeutlicher; der erste und dritte Randpunkt



1

2



3

Plebejus pylaon Fisch.-Wald. ssp. *augustanus*, ssp. nova. Fig. 1: Holotypus (♂, × 1,06). Fig. 2: Allotypus (♀, × 1,06). Fig. 3: Männliches Genitalpräparat von einem Paratypus (ca. × 18). Präparation: meine. Photo: A. Ringström.

basal von orange-gelben Monden begrenzt. Flügelunterseite: wie beim Holotypus, nur ist die umbra-braune Farbe tiefer und die Ozellen und Diskoidalflecke sind grösser, so dass die weissen Ringe dünner sind; die Diskoidalpunkte sind schwarz.

Holotypus (♂) und Allotypus von Valnontey, Cogne (Italien, Piemonte, Val d'Aosta), 3.7. 1956, in meiner Sammlung. Die Typen sind hier abgebildet.

Individuelle Variabilität der ssp. *augustanus*, ssp. nova:

Eine Serie von 10 ♂♂ und 11 ♀♀, einschliesslich der Typen, hat die

folgende Variabilität ergeben: Länge der Vorderflügel 16,7–18,2 mm bei den ♂♂ und 16,2–18,6 mm bei den ♀♀, $\pm 0,2$ mm geschätzte Messgenauigkeit. In beiden Geschlechtern sind die Grundfarben und die Farbe der Fransen sehr konstant. Die schwarze Aderzeichnung ist bei allen Exemplaren sehr dünn. Von den Randpunkten der Hinterflügel sind bei den ♂♂ stets der erste und dritte Punkt vorhanden, die übrigen können bis zum Verschwinden reduziert sein; bei den ♀♀ sind stets 6–7 Punkte vorhanden, von welchen 2–4 von orange-gelben Monden basal begrenzt sind. Die weisse Aufhellung am Rande der Hinterflügeloberseite ist immer vorhanden, sie kann doch bei einigen Exemplaren schwach ausgebildet sein. Die blaue bzw. blaugrüne Bestäubung an der Ober- und Unterseite der Flügelwurzeln ziemlich konstant, nur auf der Oberseite der Hinterflügel bei 2 ♀♀ abweichend, indem sie sich längs den Cubital- und Analadern von der Wurzel bis zum Rand erstreckt. Die Farbe der Randmonde auf der Unterseite variiert von orange bis gelb. Die Bögen sind meistens ganz rund, selten scharf pfeilförmig. Die Ozellen sind nur bei 2 ♂♂ grösser als beim Holotypus, bei den ♀♀ in Grösse kaum vom Allotypus abweichend. Die Diskoidalpunkte sind bei den ♂♂ selten dunkler und dicker als beim Holotypus, bei den ♀♀ immer sehr deutlich, von schwarz bis schwarzbraun variierend. Ein ♀ ausserhalb der Serie weicht merkbar von den übrigen ab, indem die Randmonde auf der Oberseite ganz fehlen und auf der Unterseite sehr hell, fast golden, ocker-gelb sind.

Herr Dr. H. Beuret hat mir, nach Vergleich der erhaltenen Exemplare aus Cogne mit einer grossen Serie von *trappi*-Exemplaren, die folgenden Unterscheidungsmerkmale mitgeteilt:

Die neue Subspezies aus Cogne ist „durchschnittlich bedeutend grösser als ssp. *trappi* Vrtv. Männchen: Das Kolorit der Oberseite ohne violetten Ton, sondern mehr himmelblau, mit grünlichem Schimmer, wodurch sich die neue Form etwas der ssp. *hesperica* Rmbr. nähert. Der schwarze Rand der Vorderflügel und die Randpunkte der Hinterflügel sind viel feiner als bei *trappi*. Die Flügeladern, besonders diejenigen der Hinterflügel, sind bei der neuen ssp. bei weitem nicht so deutlich schwarz eingezeichnet, wie das bei *trappi* der Fall ist. Die feinen, schwarzen Randpunkte der Hinterflügel sind im Analwinkel gegen die feine, schwarze Randlinie hin schwach weisslich begrenzt, was bei *trappi* nicht der Fall ist, wohl aber oft bei ssp. *pylaon* Fisch.-Wald. aus dem südlichen Ural. Die basale Hälfte der Fransen aller Flügel ist bei der schweizerischen Subspezies schwärzer als bei den Tieren aus Cogne. Weibchen: Die Flügelwurzeln, besonders diejenigen der Hinterflügel, sind stärker himmelblau beschuppt als bei *trappi*; desgleichen sind die Hinterflügel-Randpunkte stark weisslich, oder hellblau eingefasst, was bei *trappi* nur selten der Fall ist. Unterseite: Beim Männchen etwas dunkler grau als bei *trappi*. Die Ozellen sind in beiden Geschlechtern durchschnittlich kleiner, regelmässiger geformt,

runder, wobei die weissen Ozellenringe etwas deutlicher hervortreten. Die roten Randmonde, besonders diejenigen der Hinterflügel, nicht so kräftig und leuchtend und nicht so scharf pfeilförmig wie bei *trappi*; die letzte Bemerkung trifft insbesondere auch für auf den roten Randmonden sitzende schwarze Pfeile zu, die bei der neuen ssp. auffallend abgerundet sind.“

Bei einem Vergleich der neuen Subspezies mit einigen *trappi*-Exemplaren im Naturhistorischen Reichsmuseum in Stockholm habe ich die gleichen Unterschiede gefunden, mit Ausnahme des grünlichen Schimmers an der Oberseite der ♂♂, den ich auf meinen Exemplaren nicht gefunden habe. Dieser Schimmer kann sehr wohl bei gewissen Exemplaren vorhanden sein, er kann aber auch eine Kontrasterscheinung neben den bedeutlich mehr violetten *trappi*-Exemplaren sein.

Herrn Dr. H. Beuret meinen besten Dank für die wertvolle Hilfe.

Zuletzt will ich alle Sammler, die sich persönlich von dem Vorkommen der neuen Subspezies bei Cogne überzeugen wollen, besonders darauf aufmerksam machen, dass der Flugplatz innerhalb des Nationalparks des Gran Paradiso liegt, wo das Sammeln von Tieren und Pflanzen ohne die Genehmigung der Nationalparkverwaltung nicht erlaubt ist.